

Die Spielfreunde war den jungen Tänzerinnen anzusehen, als sie „getaktet“ im großen Saal des Bürgerhauses aufführten.

FOTOS: VICTOR GUROV

Manchmal steht die Zeit ganz still

Tanztheater-Projekt „getaktet“ der Musik- und Kunstschule Velbert und des Gymnasiums Langenberg begeistert Zuschauer im Bürgerhaus

Von Markus Ueberholz

Die Zeit – sie steht still, schleicht, fließt, rennt, vergeht. Die Zeit – sie wird genutzt, gestohlen, verschwendet. Die Zeit – man geht mit ihr, sie ist abgelaufen, sie heilt alle Wunden. Mit dem Begriff der Zeit gehen wir Menschen in unserem täglichen Leben ganz unterschiedlich um. Im Bürgerhaus Langenberg konnte man nun erleben, wie diese Facetten auch tänzerisch umgesetzt werden können.

Unter der Leitung und nach der Choreographie von Denise Derkum, Cornelia N'Jai und Gabriele Voigt war das gemeinsame Tanztheater-Projekt „getaktet“ der Mu-

sik- und Kunstschule Velbert und des Gymnasiums Langenberg in den vergangenen Monaten im Rahmen intensiver Probenarbeit entwickelt worden. Die Aufführung im Elementaren Tanz – seit 2014 Teil des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO Kommission – zeigte ein sehr hohes gestalterisches und tänzerisches Niveau.

Die 50 Tänzerinnen im Alter zwischen sieben und 24 Jahren nahmen die Zuschauer auf eine Reise mit, während der sie sich zwischen den Kontrapunkten Hektik und Muße wiederfinden konnten, und zogen Alt und Jung in ihren Bann.

Der musikalische Bogen spannte sich von klassischer Musik wie

Bachs Brandenburgisches Konzert in G-Dur über Dave Brubecks jazzigem „Take Five“ und Arvo Pärts „Spiegel im Spiegel“ aus dem Jahr 2013 bis zu dem Charhit „Don't worry“ von Madcon.

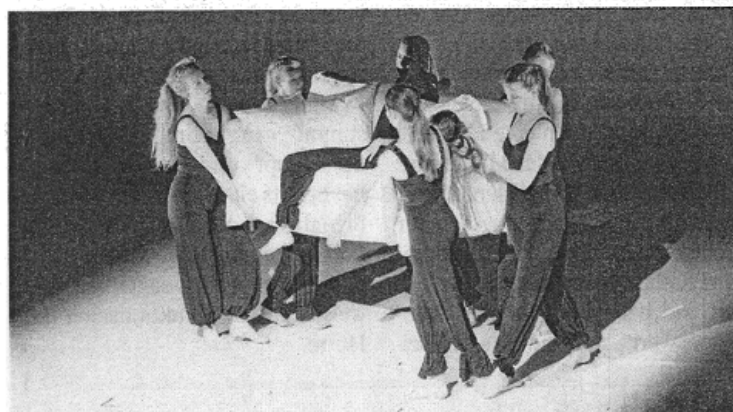
Bereits den jüngsten Tanzklassen der Musik- und Kunstschule gelang es, das Publikum durch Tanzfreude und Blumen, die aus Tüchern wuchsen, zu begeistern. Die älteren Tanzklassen, die Junior Choreografische Werkstatt und die Tänzerinnen des Gymnasiums überzeugten auf der auch dieses Mal wieder phantastisch beleuchteten Bühne durch tänzerischen Ausdruck und variantenreiche Bewegungen. Eine Klasse für sich

bleibt die Choreografische Werkstatt. Die Präzision, Ästhetik und Eleganz sowie das Wechselspiel aus Anspannung und Entspannung, wie die jungen Frauen beispielsweise „Take Five“ oder die von Uri Caine arrangierte Symphonie no.1 von Gustav Mahler in Bewegung umsetzten, nahm so manchem Zuschauer den Atem.

Von beeindruckender Leichtigkeit

Beeindruckend die Leichtigkeit, in der Klein und Groß die komplexen Choreographien umsetzten, vor allem wenn sich alle Tänzerinnen gleichzeitig auf der Bühne bewegten. Trotz aller Anstrengung war den Beteiligten der Spaß am Auftritt deutlich anzumerken, und die eine oder andere Nachwuchstänzerin ließ es sich nicht nehmen, der Mama im Publikum zuzuwinken.

In den von Dorit Hinn hergestellten farbenfrohen Kostümen wirkte die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Zeit abwechslungsreich, fließend in den Übergängen und führte zu einem Finale Furioso, das nach heftigem Applaus des Publikums prompt noch einmal wiederholt wurde. Fazit: An diesem Nachmittag wurde Zeit nicht vertan, sondern von jungen Tänzerinnen mit Leben und Poesie gefüllt. Vielen Dank dafür!



Das Leben zwischen Hektik und Muße: Mit ihrer tänzerischen Umsetzung des Themas „Zeit“ begeisterten die Tänzerinnen ihr Publikum.

Dritte Kooperation auf der Bürgerhaus-Bühne

■ Die Aufführung am Sonntag war bereits die dritte Gemeinschaftsproduktion der Musik- und Kunstschule mit dem Gymnasium Langenberg im Langenberger Bürgerhaus.

■ Der „Feuervogel“ von Igor Strawinsky und der „Bal de la vie“, der „Ball des Lebens“, waren zuvor gezeigt worden.